

Praxisbeispiel



«Die Erarbeitung des Masterplans selbst ist nur der erste Schritt.»

Zur Gewährleistung einer koordinierten und nachhaltigen räumlichen Entwicklung kommen in verschiedenen Regionen des Kantons Tessin auch sogenannte Masterpläne zum Einsatz. Wie es dank diesen gelingt, mögliche Synergien besser zu nutzen und vorhandene Potenziale auszuschöpfen, zeigt das Beispiel Bleniotal.

Was bedeutet kohärente Raumentwicklung?

Bevölkerung und Wirtschaft in der Schweiz wachsen und beanspruchen immer mehr Raum. Zugleich gilt es, vielfältige Landschaften, die Biodiversität und bedeutende Bauten zu erhalten. Damit die verschiedenen Ansprüche an den Raum koordiniert werden können, müssen Gemeinden, Städte, Regionen, Kantone und der Bund ihre Politiken, Programme und Massnahmen aufeinander abstimmen und gemeinsam, zusammen mit Privaten, auf eine kohärente Raumentwicklung hinwirken. Voraussetzung dafür bildet ein gemeinsames Handlungsverständnis. Dieses Handlungsverständnis einer kohärenten Raumentwicklung orientiert sich an fünf **Leitideen**:

- Raumwirksame Politiken aufeinander abstimmen
- Synergien nutzen – Konflikte reduzieren
- Zentren und Umland vernetzen
- In funktionalen Räumen denken und handeln
- Regionale Stärken fördern

Die **Praxisbeispiele «Kohärente Raumentwicklung»** illustrieren, wie diese Leitlinien in Regionen der Schweiz umgesetzt werden.

Weitere Informationen auf der [regiosuisse-Website](http://regiosuisse.ch/kore): www.regiosuisse.ch/kore

Die Region Bellinzone e Valli in Kürze

Die Region Bellinzone e Valli liegt im Nordosten des Kantons Tessin und umfasst die vier Bezirke Bellinzona, Leventina, Riviera und Blenio. Neben ländlichen Gemeinden und Berggemeinden zählen auch das kantonale Zentrum Bellinzona und regionale Zentren wie Biasca dazu. Auf 20 Gemeinden verteilt, leben hier gut 80 000 Personen. Dies entspricht etwas mehr als 22 Prozent der Tessiner Bevölkerung. Wirtschaftlich gesehen dominiert der Dienstleistungssektor. Fast drei Viertel aller Arbeitsplätze in der Region sind dort angesiedelt. Dazu trägt insbesondere die starke Tourismusbranche bei. Sie fusst unter anderem auf Attraktionen wie den drei Burgen in Bellinzona und der Natur und Landschaft in den Tälern der Region. In den Bezirken Leventina, Riviera und Blenio sind allerdings nur knapp 50 Prozent der Arbeitnehmenden im Dienstleistungssektor tätig. Wirtschaftlich nicht unbedeutend sind für die Region zudem die Bereiche Forschung sowie Industrie und Gewerbe.

121 209 ha Fläche —

36 058 ha im Bezirk Blenio

20 Gemeinden — 3 im Bezirk Blenio

**80 010 Einwohnerinnen/Einwohner —
5767 im Bezirk Blenio¹**

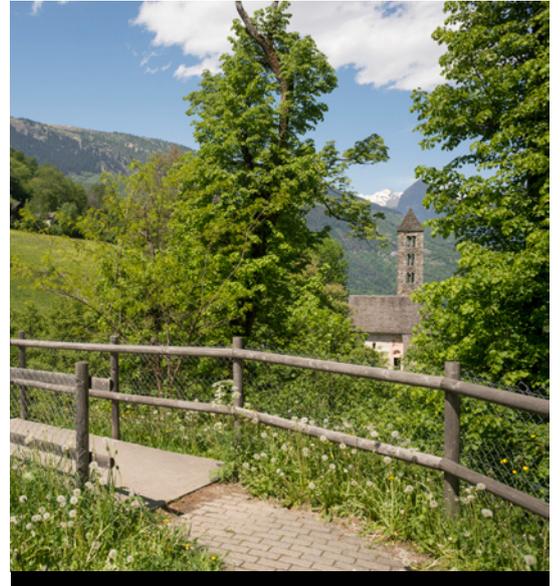
Anteil Arbeitnehmende (VZÄ)²:

**Region: Sektor I 3 %, Sektor II 23 %,
Sektor III 74 % —**

**Bezirk Blenio: Sektor I 13 %, Sektor II 36 %,
Sektor III 51 %**

¹Stand 2016. ²Vollzeitaquivalent, Stand 2015.

Damit Nutzungskonflikte möglichst minimiert werden können, müssen unterschiedliche Ansprüche an denselben Raum abgestimmt werden. Für touristisch orientierte ländliche Regionen ist beispielsweise der Landschaftsschutz sehr wichtig. Gleichzeitig braucht es für den Tourismus Infrastrukturen, die wiederum Platz beanspruchen, und auch die Interessen und räumlichen Ansprüche anderer Wirtschaftszweige



müssen berücksichtigt werden. Dies erfordert eine kohärente Raumentwicklung, bei der die verschiedenen Akteurinnen und Akteure ihre raumrelevanten Politiken, Programme und Projekte bestmöglich aufeinander abstimmen. Unter anderem zu diesem Zweck wurde 2010 die «Ente Regionale per lo Sviluppo Bellinzone e Valli (ERS-BV)» gegründet. Die Organisation fördert in Zusammenarbeit mit dem Kanton, dem Bund und den Akteurinnen und Akteuren vor Ort die regionale Entwicklung und trägt dazu bei, das wirtschaftliche, soziale und räumliche Potenzial der Region besser zu nutzen. Dazu koordiniert und vernetzt sie die regionalen Akteurinnen und Akteure und berät und begleitet diese bei touristischen und unternehmerischen Aktivitäten. Träger des ERS-BV sind die Gemeinden und Patriziati in der Region. Bund und Kanton unterstützen die Organisation im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP).

Synergien nutzen – Konflikte reduzieren

Der Tourismus ist für den Kanton Tessin ein wichtiges wirtschaftliches Standbein, dies gilt insbesondere auch für die Täler um Bellinzona. Eines dieser Täler ist das Bleniotal (Bezirk Blenio), das von Biasca bis hinauf zum Lukmanierpass und zum Greina-Gebiet reicht. Der Tourismus ist hier ein wichtiger Wirtschaftszweig mit grossem Entwicklungspotenzial. Entsprechend sind viele touristische Projekte in Planung und Umsetzung.

Damit Synergien genutzt und keine Doppelspurigkeiten, Konflikte oder Redundanzen entstehen, müssen die verschiedenen Projekte möglichst gut aufeinander abgestimmt werden.

Herausgeberin und Autorin

regiosuisse – Netzwerkstelle
Regionalentwicklung
Hofjistrasse 5
CH-3900 Brig
info@regiosuisse.ch
+41 27 922 40 88
www.regiosuisse.ch

Version März 2019

Hier setzt der Masterplan Valle di Blenio an. Sein Kernanliegen ist es, die verschiedenen Projekte in der Region zu koordinieren, damit eine möglichst gute Nutzung des vorhandenen wirtschaftlichen Potenzials erreicht werden kann (vgl. «Im Gespräch mit...», S. 6). Wie dies gelingt, zeigt beispielsweise das Projekt zur Weiterentwicklung des Centro Polisportivo Olivone (nachfolgend Polisport).

In den 1980er-Jahren wurde das Polisport als Sportstätte und Veranstaltungsort gebaut. Bis heute ist es das einzige Gebäude im Bleniotal, in dem grössere Indoor-Veranstaltungen durchgeführt werden können. Das Zentrum ist deshalb auch ein Begegnungsort für die Einheimischen. In Übereinstimmung mit dem Masterplan sieht nun ein Projekt vor, den gesamten Komplex zu sanieren und mit weiteren Infrastrukturen zu ergänzen. Geplant sind unter anderem ein Outdoor-Freizeitbereich mit Schwimmbad und ein Indoor-Bereich für Familien mit Kindern. Vorgesehen ist zudem ein Campingplatz, der den Tourismus im Bleniotal weiter ankurbeln soll. Dort sollen auch sogenannte «Pods», kleine Holzunterkünfte, realisiert werden, die vier bis sechs Personen beherbergen können. Damit entsteht ein neues Angebot für all jene, die zwar naturnah übernachten, aber nicht «traditionell» campen möchten. Angesprochen werden sollen Feriengäste und Familien, aber auch

Sportlerinnen und Sportler, die die verschiedenen Angebote im Polisport oder im Tal nutzen.

Dank der Koordination, die über den Masterplan erfolgt, wurde das Projekt «Centro Polisportivo Olivone» bewusst so geplant, dass nicht nur Synergien mit den Bedürfnissen der Einheimischen, sondern auch Synergien mit der Tourismuswirtschaft und verschiedenen weiteren nahe gelegenen Einrichtungen und Angeboten der Region entstehen: zum Beispiel mit dem Centro Sci Nordico di Campra, dem Skigebiet Campo Blenio, dem Pro Natura Zentrum Lucomagno oder den neu im Tal geschaffenen Mountainbike-Strecken. Synergien ergeben sich unter anderem in folgenden Bereichen:

- Als Ort, wo Indoor-Aktivitäten in grösserem Umfang möglich sind, ergänzt das Polisport das bestehende Sportangebot im Tal auf ideale Weise. Es bietet auch bei schlechtem Wetter vielfältige Möglichkeiten für Aktivitäten, was die Region gesamthaft attraktiver macht.
- Der neue Campingplatz wird es ermöglichen, das Potenzial des Transitverkehrs über den Lukmanierpass besser zu erschliessen. Er soll dazu beitragen, dass Transitreisende vermehrt in der Region übernachten und so die regionale Wertschöpfung steigern.

Campingplatz und Freibad sollen das Centro Polisportivo Olivone ergänzen.

©IB Cross Cultural Consulting





● Weitere Synergien sind darüber hinaus durch die Entwicklung gemeinsamer Angebote und die Kooperationen mit den anderen Sport-, Freizeit- und Tourismuseinrichtungen in der Region denkbar. So können zum Beispiel Grössen- und Verbundvorteile und damit Kosteneinsparungen im Bereich Marketing oder beim Einkauf erreicht werden.

Damit keine Konflikte mit dem Landschaftsbild entstehen, sind auch Landschaftsarchitekten in das Projekt «Centro Polisportivo Olivone» einbezogen. So soll das Freibad von der Form her an einen Alpensee erinnern und sich so in die Landschaft einbetten. Langfristig ist auch eine Revitalisierung der Ufer des Brenno della Greina geplant, der neben dem Zentrum vorbeifliesst. Auch diese Massnahme soll das Landschaftsbild verbessern und dem Fluss gleichzeitig erlauben, sein natürliches Potenzial zu entfalten.

Die Planungsphase des Projekts ist mittlerweile abgeschlossen und die Baubewilligung liegt vor. Aktuell wird der Finanzierungsplan ausgearbeitet. Sobald dieser steht, wird mit den Bauarbeiten begonnen, die ein bis zwei Jahre dauern werden.

Die Gesamtkosten für das Projekt belaufen sich auf rund 4 Millionen Franken. Die Finanzierung soll durch kommunale Mittel, durch Bankkredite und durch Drittmittel erfolgen. Zudem ist geplant, dass der Bund und der Kanton Tessin das Projekt aufgrund seiner strategischen Bedeutung im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP) mit Fördergeldern unterstützen.

Mehr zum Projekt

www.masterplan-vallediblenio.ch

Regionale Stärken fördern

Ein weiteres Vorhaben, das Teil des Masterplans Valle di Blenio ist, betrifft das Wintersportgebiet Campra in der Nähe von Olivone. Das Gebiet eignet sich aufgrund seiner Topografie und der Schneeverhältnisse ideal für Langlaufsport und andere nordische Wintersportarten. In den 1970er-Jahren wurde deshalb das Centro Sci Nordico di Campra erbaut. Es bietet eine umfassende Infrastruktur für Langläuferinnen und Langläufer und ist international bekannt. Weltcup-Wettkämpfe und Schweizermeisterschaften fanden hier bereits statt. Vom Bundesamt für Sport (BASPO) wurde das Centro als Sportzentrum von nationaler Bedeutung eingestuft.

Den steigenden Ansprüchen der Kundschaft konnte das Centro mit den Jahren jedoch nicht mehr gerecht werden. Deshalb wurde das Aufwertungsprojekt «Centro Sci Nordico di Campra» gestartet. Basis dafür bildeten verschiedene Studien – SWOT-Analyse, Marktanalyse, Businesspläne. Diese analysierten aus ökonomisch-finanzieller Sicht die Stärken und Schwächen der Region und kamen zum Schluss, dass Campra als Langlaufdestination gestärkt und langfristig erhalten werden soll. Parallel dazu soll das Sportangebot auf vier Jahreszeiten ausgeweitet werden. Bei der Projektentwicklung wurden auch raumplanerische, Landschafts- und Umweltaspekte berücksichtigt. Dies mit dem Ziel, dass sich das Wintersportzentrum möglichst harmonisch in die Landschaft integriert und der Schutz des Ökosystems und der Moorlandschaft von nationaler Bedeutung, die sich im Gebiet befinden, gewährleistet werden kann.

Das Projekt, das sich zurzeit in der Umsetzung befindet, sieht vor, dass das bestehende Gebäude abgerissen und durch eine moderne Infrastruktur ersetzt wird, die den heutigen – auch energietechnischen – Ansprüchen und Bedürfnissen gerecht wird. Das Angebot an Langlaufloipen wurde bereits optimiert und Beschneigungsanlagen wurden installiert, um Schneesicherheit und damit auch Angebotssicherheit zu gewährleisten.

Mit der Aufwertung des in die Jahre gekommenen Centro Sci Nordico di Campra wurde gezielt auf einer seit Jahrzehnten in der Region bestehenden Stärke aufgebaut und die Attraktivität des Gebiets als Wintersportdestination entscheidend gesteigert. Da die Anlagen modular und multifunktional geplant wurden, können sie auf unterschiedliche Bedürfnisse angepasst werden und so auch im Sommer besser genutzt und ausgelastet werden.

Bei der Projektumsetzung berücksichtigt wurde auch der für eine touristisch ausgerichtete Region wichtige Aspekt der Landschaftsqualität. Grosser Wert wurde beispielsweise auf die Wiederherstellung und Instandhaltung der Vegetation und der natürlichen Umgebung rund um den Komplex gelegt. Dank der Erarbeitung eines «Quartierplans» konnte zudem auf dem Gelände

eine funktionale Trennung von Fahrzeug- und Fussgängerverkehr erreicht werden, was die Integration der Anlage in die Landschaft weiter verbessert.

Die Projektkosten betragen insgesamt 16,2 Millionen Franken. Einen wesentlichen Teil der Finanzierung übernimmt die öffentliche Hand, insbesondere der Kanton (*Decreto per misure di politica economica regionale complementare*), die Gemeinde Blenio (eine der Hauptaktionärinnen des Projektträgers Centro Sci Nordico Campra SA) und der Bund. Die Bundesgelder bestehen unter anderem aus Beiträgen aus einem Fonds des BASPO. Die Bauarbeiten, die 2017 begonnen haben, sollen 2019 abgeschlossen werden.

Mehr zum Projekt

www.masterplan-vallediblenio.ch/progetto-campra

Kontakt

Ente Regionale per lo Sviluppo Bellinzonese e Valli

info@ers-bv.ch

Tel. +41 91 873 00 30

www.ers-bv.ch



Campra bietet ideale Bedingungen für Langlauf und andere Sportarten und Aktivitäten in der Natur.

©Durisch + Noll Architetti

Im Gespräch mit ... Valesko Wild

Valesko Wild, Leiter des kantonalen Amtes für Wirtschaftsentwicklung, erläutert, wie im Tessin mithilfe von Masterplänen die regionale Entwicklung koordiniert und gefördert wird.

Damit die Regionen ihr Potenzial ausschöpfen können, setzt der Kanton Tessin in einzelnen Regionen auf Masterpläne. Was ist unter einem solchen Masterplan zu verstehen?

Das Ziel eines Masterplans ist es, gezielt und koordiniert lokale Entwicklungsprojekte zu fördern, die mittel- und langfristig die wirtschaftliche Entwicklung vorantreiben. Der Fokus liegt auf (kleineren) Regionen, deren sozioökonomische Entwicklung in den letzten Jahren ungünstig verlief. In solchen Fällen kann ein Masterplan Hilfe leisten, indem er Prioritäten in der Wirtschaftsentwicklung setzt. Im Tessin liegt dabei der Fokus massgeblich auf einer koordinierten touristischen Entwicklung, aber auch auf Massnahmen zur Inwertsetzung der Landschaft und zur Verbesserung der Lebensqualität für die Bevölkerung. Für jede Region, die einen Masterplan erstellt, müssen deshalb die für diese Region charakteristischen Elemente und Stärken identifiziert, eine entsprechende Vision zur deren Inwertsetzung ausgearbeitet und Massnahmen umgesetzt werden. Der Masterplan entspricht in diesem Sinne einer regionalen Entwicklungsstrategie. Er muss in Einklang mit der übergeordneten kantonalen Entwicklungsstrategie stehen. Die Masterpläne sind bei uns Grundvoraussetzung für die finanzielle Unterstützung der jeweiligen Regionen durch die Neue Regionalpolitik (NRP).

Im Tessin sind derzeit vier Masterpläne in der Umsetzungsphase: Valle di Blenio, Valle Onsernone, Valle Verzasca und Alta Vallemaggia. Das Centovalli wird in den nächsten Monaten ebenfalls in die Umsetzungsphase eintreten.

Wie werden diese Masterpläne erarbeitet?

Der Kanton und die Regionalentwicklungsorganisationen stellen den lokalen Akteuren und Institutionen einen Entwurf des Masterplans vor. Nur wenn diese den Masterplan gutheissen und ihn als Chance wahrnehmen, kann er Nutzen stiften. Jede Region bildet eine Trägerschaft, die sicherstellt, dass alle relevanten Akteurinnen und Akteure in die Weiterentwicklung des Masterplans miteinbezogen werden. Die Arbeit dieser Trägerschaft wird professionell unterstützt, was dank der Mitfinanzierung über die NRP möglich ist. In Workshops mit der Bevölkerung und regionalen Akteurinnen und Akteuren werden Wünsche, Ideen, Projekte, Probleme und Lösungen identifiziert. Darauf basierend wird eine entsprechende Vision für die zukünftige Entwicklung der Region erstellt. Dies im Bewusstsein, dass nicht alle, sondern nur die für die Umsetzung der Vision strategisch wichtigen Projekte von der NRP finanziert werden können. Der definitive Masterplan wird der Bevölkerung vorgestellt. Er ist für die lokalen Akteurinnen und Akteure verbindlich, insbesondere auch, was die Finanzierung von Projekten anbelangt. Für die Umsetzung beziehungsweise Realisierung der touristischen Inwertsetzung der Vision können dann NRP-Mittel eingesetzt werden. Die Umsetzung erfolgt mit der proaktiven und unabdingbaren Unterstützung der regionalen Tourismusorganisationen.

Welche Erfahrungen hat man bis jetzt gemacht?

Ein Masterplan-Prozess ist ein langer Weg. Die Erarbeitung des Masterplans selbst ist nur der erste Schritt und dauert in der Regel 12 bis 18 Monate. Zeitgleich wird in der Region ein spezifisches touristisches Leitbild entwickelt, an dem sich die im Masterplan vorgesehenen Projekte orientieren müssen. Dieser Prozess dauert ein bis zwei Jahre. Verschiedene Masterpläne im Tessin befinden sich aktuell in dieser Phase.

Die Regionen erhalten durch den Masterplan eine Vision sowie professionelle und finanzielle Unterstützung zur Umsetzung strategisch wichtiger Projekte. Kanton und Bund ermöglichen dies mit ihrer Finanzierung. Es liegt anschliessend an den Regionen, an die Entwicklungsziele zu glauben und auf sie hinzuarbeiten. Ein erstes Resultat der Masterpläne ist beispielsweise eine bereits heute stärker koordinierte lokale Zusammenarbeit. Nach der Realisierung der Projekte wird sich herausstellen, ob der negative Trend in der sozio-ökonomischen Entwicklung der Regionen gestoppt werden konnte. Dies zu beurteilen wird aber erst in vier bis acht Jahren möglich sein.



Valesko Wild,
Leiter Amt für Wirtschafts-
entwicklung, Kanton Tessin

Worauf muss bei der Umsetzung der Masterpläne geachtet werden?

Ein gemeinsamer Wille und ein positives Mindset sind erste Ausgangspunkte. Investoren und Leute, die mit Enthusiasmus arbeiten und auch Rückschläge hinnehmen können, ohne die Zuversicht zu verlieren, müssen zwangsläufig dabei sein. Zudem braucht es viel Geduld. Die Voraussetzungen sind nun gegeben und Projekte sind im Gange, die einen Beitrag zu einer positiven Entwicklung leisten können.

Kontakt

Ufficio per lo sviluppo economico

dfc-use@ti.ch

Tel. +41 91 814 35 41

www.ti.ch/sviluppo-economico